



vlbs aktuell

Nummer: 09
Jahrgang: 42
September 2020

Organ des Verbandes der Lehrerinnen & Lehrer an berufsbildenden Schulen (vlbs) im DBB



Das Logo des vlbs im Wandel der Zeit. Das vlbs-Logo ganz links ist das erste Logo und kam u. a. für vlbs-aktuell bis ins Jahr 2004 zum Einsatz. In der Mitte ist das bis August 2020 aktuelle Logo. Das neugestaltete vlbs-Logo ist ganz rechts zu sehen.

vlbs-aktuell in neuem Gewand ^(MP)

Nun schon seit 41 Jahren begleitet unsere Verbandszeitschrift vlbs-aktuell den Schulalltag der Kolleginnen und Kollegen.

Wenn man in der Schule das neue Exemplar des monatlich erscheinenden vlbs-aktuell aus dem Lehrkräftefach nimmt, dann kann man sicher sein, wieder einmal wichtige Entwicklungen und Abläufe aus den BBS in sehr komprimierter und gleichzeitig kompetent dargebotener Form in Händen zu halten.

Wer als Lehrerin oder Lehrer an berufsbildenden Schulen aufmerksam mitliest, ist besser informiert.

Das sehen übrigens nicht nur die vlbs-Mitglieder so. Auch eine nicht unerhebliche Zahl von Kolleginnen und Kollegen, die (noch) nicht Mitglied im vlbs sind, äußern mitunter sogar regelmäßiges Interesse, mitzulesen.

Sehr aufmerksam und mit Interesse gelesen wird unsere Verbandszeitschrift in den Schulbehörden, parteiübergreifend in der Bildungspolitik, den Verbänden und Gewerkschaften sowie themenbezogen auch bei Innungen und Kammern, mal als Spiegel dessen, was von den neuesten Entwicklungen und Regelungen an den BBS „ankommt“, mal auch, um sich daran zu reiben.

Immerhin ist es auch schon vorgekommen, dass Referenten des Ministeriums bei Anfragen, die sich auf unser Ver-

bandsblatt bezogen, darauf hingewiesen haben, dass vlbs-aktuell nicht mit dem Amtsblatt zu verwechseln sei, wusste unser ehemaliger Landesvorsitzender Ulrich Brenken zu berichten.

Die erste Ausgabe von vlbs-aktuell im neugestalteten Gewand, die Sie in Ihren Händen halten, passt auch im 41. Jahr gut in unsere schnelllebige Zeit, in der Informationen besonders dann gut angenommen werden, wenn sie so strukturiert sind, dass man zu den einzelnen Themen tiefer gehende Erkenntnisse gewinnen kann.

Als Ergänzung und für einen zügigen, guten Überblick sowie weiterer Recherche dient zudem unsere immer aktuelle Homepage, auf der vlbs-aktuell immer etwas früher zu finden ist als im Lehrkräftefach. Wenn es brandaktuell sein muss, dann kommt der vlbs-ticker zum Einsatz, wie viele in den letzten Monaten verstärkt erleben konnten.

Gestaltet wurde unser Blatt in den 41 Jahren mit gutem Blick auf die wichtigen Entwicklungen zunächst von Renate Rosenau, die hierbei Pionierarbeit geleistet und vlbs-aktuell auf den Weg gebracht hat.

Im Anschluss folgten Jürgen Klenk, Lili-an Schwarzweiler, Petra Schlüter, Hildegard Küper und aktuell Markus Penner, die jeweils mit ihren eigenen Vorstellungen die Verbandszeitschrift weiterentwickelt haben und weiterentwickeln.

Sie standen und stehen hierbei mit großem Engagement und hoher Kompetenz in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.

Ganz persönlich gesprochen: Für mich, der ich im Mai 1999 das Referendariat an einer berufsbildenden Schule begonnen habe, war und ist diese Verbandszeitschrift in wohlthuender Kontinuität umfangreiche Informationsquelle, beste Orientierung und wichtige Begleitung in vielen beruflichen Lebenslagen.

Der vlbs freut sich, Ihnen mit vlbs-aktuell weiterhin wichtige und aktuelle Nachrichten zur Weiterentwicklung der BBS an die Hand geben zu können.

In dieser Ausgabe:

- Titelseite • vlbs-aktuell in neuem Gewand
- Seite 30 • Das neue Logo und seine Bedeutung
- Seite 30 - 31 • 70 Jahre Engagement für die berufliche Bildung: vlbs
- Seite 31—32 • Zahlen, Daten, Fakten aus dem Bildungsministeriums
- Seite 32 - 33 • Neue Fachschulverordnung Sozialwesen gilt seit Beginn des neuen Schuljahres
- Seite 33 • IN KÜRZE
Digitale Infrastruktur für Fernunterricht schnell verbessern
- Seite 34 • Der Gesundheitsschutz muss gestärkt werden
Dr. Willi Günther in den Ruhestand verabschiedet
Vor 40 Jahren

Das neue Logo und seine Bedeutung ^(MP)

Nicht nur das Erscheinungsbild von vlbs-aktuell, sondern auch das Logo des vlbs haben sich verändert.

Wie bei jedem Design war dem vlbs auch bei der Gestaltung des neuen Logos wichtig, dessen zentrale Botschaft zu kennen:

„Mehr Vernetzung in der beruflichen Bildung!“

So besteht das Bildelement des neuen Logos aus runden Formen, die für Vertrauen und Empathie stehen.



Unterbrochen werden die Kreise durch ein „Netz“, das diese in 7 Einzelteile zerlegt, die wiederum für die 7 Schulformen der berufsbildenden Schulen stehen.

Um die Ecken und Kanten des Verbands und die seiner Mitglieder zu visualisieren, wurden die runden Formen durchbrochen, sodass eben diese Ecken und Kanten entstehen.

Zentral bleibt der vlbs, der durch den orangefarbenen vlbs-Punkt in der Mitte symbolisiert wird.

70 Jahre Engagement für die berufliche Bildung: vlbs



Harry Wunschel

Seit über 70 Jahren ist der vlbs die größte Interessenvertretung der Lehrkräfte in den berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz, überparteilich und konfessionsneutral. In dieser Zeit hat der Verband die Entwicklung der BBS maßgeblich mitgestaltet, manchmal mahnend, aber immer konstruktiv zum Wohle der beruflichen Bildung. Dabei stellte der vlbs als stärkste Gruppe immer die Vorsitzenden in den Bezirks- und Hauptpersonalaräten.

Gegründet am 22. Oktober 1949 als „Deutscher Verband der hauptamtlichen Lehrerschaft an berufsbildenden Schulen, Landesverband Rheinland-Pfalz“ im Saal des Katholischen Lesevereins in Koblenz umfasste der neue Verband die Schulen in den Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Montabaur. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Koblenzer Berufsschuldirektor Ewald Herrmann gewählt. 1950 zählte der Verband 130 Mitglieder.

Parallel dazu entstand am 11. März 1950 der „Pfälzische Berufsschulverband e.V.“, der sich 1960 in „Verband der Lehrer an berufsbildenden Schulen der Pfalz e. V.“ umbenannte und 1963 dem Lan-

desverband anschloss. Diese Zersplitterung zeigte sich auch in den Besoldungsstrukturen, die in den ehemals preußischen und bayerischen Landesteilen sehr unterschiedlich war. In den ehemaligen preußischen Bezirken galt darüber hinaus bis 1952 noch die preußische Sparverordnung von 1931, die eine Kürzung der Besoldung um 20 Prozent vorsah.

Als 1955 der Kollege Schober aus Neuwied und 1959 Gerd Eising aus Trier den Landesvorsitz übernahmen, war deren Stellvertreter bereits Alfons Müller. Mit dem Weggang des Kollegen Eising nach Nordrhein-Westfalen übernahm der spätere Schulleiter der heutigen



BBS I Technik in Mainz den Landesvorsitz. Er behielt das Amt bis 1989 fast 30 Jahre, fast ebenso lang war er HPR-Vorsitzender. In dieser Zeit wuchs der Verband von ca. 300 auf fast 2.000 Mitglieder.

1967 erfolgte die Fusion mit dem Landwirtschaftslehrerverband und 1982 schloss sich der Verband der Katholischen Religionslehrer (vkr) an.

Den Rheinland-Pfälzischen Berufsschultag gibt es seit 1969, erst im zweijährigen Rhythmus und ab 1983 alle drei Jahre. Die Bezirksverbände sind seit 1986 im Landesvorstand vertreten. Ein besonderes Merkmal des Verbandes sind die Fachausschüsse, welche für die sehr

unterschiedlichen Themenfelder der berufsbildenden Schulen stehen.

Es war Alfons Müllers Verdienst, dass das Studium des Gewerbelehrers als Hochschulstudium anerkannt wurde. Er erreichte mit seinem Verband, dass die Gewerbeoberlehrer mit Hochschulstudium und einjährigem Vorbereitungsdienst ab 1957 von A 11a nach A12 und 1961 als Studienräte nach A 13/A 13a übergeleitet wurden.

1965 folgten die Überleitung nach A 13 für die Gewerbe-, Handels- und Landwirtschaftslehrer mit Studium außerhalb einer wissenschaftlichen Hochschule.

Mit der Einführung des zweijährigen Vorbereitungsdienstes kamen 1959 bereits die ersten Studienräte an die berufsbildenden Schulen. Die Beförderung zum Oberstudienrat erfolgte ab 1969; 1970 wurde von der Regelbeförderung auf die Bewährungsbeförderung umgestellt.

Die Eingangsbesoldung der Technischen Lehrkräfte, heute Lehrkräfte für Fachpraxis, wurde 1965 von A 9 auf A 10 angehoben. 1969 wurde die Beförderung nach A 11 eingeführt, 1983 das Amt des Fachlehrers mit beratenden Aufgaben in A 12.

Das Stundendeputat der BBS-Lehrkräfte im höheren Dienst lag bis 1969 bei 28 Wochenstunden. Gestuft bis 1970 wurde es auf 26, 1980 auf 25 und von 1988 bis 1990 weiter auf 24 Wochenstunden abgesenkt. Das Regelstundenmaß der

Lehrkräfte für Fachpraxis betrug bis 1986 36 Wochenstunden und wurde bis 1988 auf 30 Wochenstunden abgesenkt.

1974 wurde das erste Schulgesetz verabschiedet, die Landesverordnungen für die verschiedenen Schulformen schlossen sich daran an. Der vlbs kämpfte damals leider vergeblich für den Verbleib der praktischen Fachkunde im Berufsschulunterricht.

1989 wurde Jürgen Klenk, Schulleiter der BBS Bernkastel-Kues, auf dem Berufsschultag in Trier zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Im vlbs übernahm Jürgen Klenk bereits Ende 1982 die Schriftleitung von vlbs-aktuell. Im HPR war er bereits seit 1977 Mitglied, übernahm 1984 den BPR-Vorsitz in Trier, 1988 den HPR-Vorsitz und von 2000 bis 2004 den BPR-Vorsitz bei der ADD in Trier.

In seiner Zeit als Vorsitzender wurde das Stundendeputat der Lehrkräfte im höheren Dienst 1991 auf 23 Wochenstunden abgesenkt, leider im Zuge der aufkommenden Sparanstrengungen 1997 auf 24 Wochenstunden wieder heraufgesetzt.

Ebenso sank die Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte für Fachpraxis 1991 auf 27,6 Wochenstunden, erhöhte sich entsprechend dem Faktor 1997 wieder auf 28,8 Stunden.

Schon Mitte der 90er Jahre forderte der vlbs die Doppelqualifikation von Berufsausbildung und Fachhochschulreife, die Erweiterung der Fachoberschule um die Klasse 13 mit Hochschulreife, weitere Fachrichtungen in den Beruflichen Gymnasien und die modulare Organisation der Fachschule mit dem integrierten Angebot der Fachhochschulreife.

2001 wurde Ulrich Brenken, Studiendirektor an der BBS 1 in Mainz, zum Landesvorsitzenden gewählt. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits 18 Jahre Landesgeschäftsführer des vlbs. 1984 wurde

Ulrich Brenken zum ersten Mal in den HPR gewählt und war dort bis 2001 Schriftführer, von 2001 bis 2016 deren Vorsitzender.



2003 bis 2011 wurde durch eine Zwangsansparstunde das Deputat der Lehrkräfte vorübergehend um eine Wochenstunde erhöht (KOSI 2010).

Die Stunden wurden in den Folgejahren wieder zurückgegeben.

2004 wurde das A 14-Beförderungsverfahren mit neuem Beurteilungssystem und zwei Beförderungssektoren (schulintern/landesweit) eingeführt.

Ebenfalls 2004 wurde das lange diskutierte Strukturreformkonzept für BBS umgesetzt mit der Einführung von Lernfeldern, der Zusammenfassung von Berufsgrundschuljahr und Berufsfachschule in der BF 1, mit den Änderungen in bzw. Neueinführungen von BOS 1, BOS 2, DBOS und Fachschule. In der HBF wurden schulische Ausbildung und Fachhochschulreife zusammengeführt, die Klassenmesszahl im BVJ von 18 auf 16 reduziert.

2006 wurde der bundesweite Tarifvertrag für die beschäftigten Lehrkräfte eingeführt.

Seit 2007 kämpft der vlbs gegen einen Standort der Fachoberschule an den neuen Realschulen plus, leider ohne Erfolg. 2011 gingen die FOS an 12 Standorten an den Start. Bezüglich der in der FOS notwendigen Lehrkräfte-Qualifikation hat der vlbs mit dem vlw ein viel beachtetes Gutachten von dem Staatsrechtler Ulrich Battis erstellen lassen.

Nach einer landesweiten Unterschriftensammlung des vlbs und einer großen Aktion in der Hauptausschusssitzung 2006 in Koblenz wurde der Faktor für

Lehrkräfte für Fachpraxis 2008 endlich abgeschafft.

2014 wurden die Eckpunkte der Expertenkommission zur Weiterentwicklung der BBS veröffentlicht. An der Umsetzung wird bis heute gearbeitet. Die Selbstständigkeit der berufsbildenden Schule wurde über EQuL vorangebracht.

Durchgängig über die letzten Jahrzehnte begleitete das Thema des hohen Unterrichtsausfalls und des Lehrkräftemangels die Diskussion, zuletzt von 2012 bis 2016 auf Grundlage eines errechneten Lehrkräftebedarfs aus der Studie des Bildungsforschers Klaus Klemm.

2016 wurde Harry Wunschel, Kollege an der BBS 1 Technik Kaiserslautern, auf dem Berufsschultag in Kaiserslautern zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Er wurde 2009 in den HPR gewählt und war seit 2010 Beisitzer im Landesvorstand. Seit 2016 ist er HPR-Vorsitzender.

Seit dieser Zeit wird bis heute eine Reform der HBF und des BVJ auf den Weg gebracht und die Generalisierung der Pflegeausbildung umgesetzt. Die Inklusion und die Integration der vielen Flüchtlinge haben große Veränderungen, insbesondere für das BVJ, mit sich gebracht.

Die Umsetzung der Digitalisierung im BBS-Unterricht wird sicherlich ein großes Thema für das gesamte Jahrzehnt bleiben. Dabei hat die aktuelle Coronapandemie den Blick für die daraus resultierenden Notwendigkeiten zusätzlich geschärft.

Der vlbs möchte weiterhin seine Kraft und Kompetenz für die berufliche Bildung einsetzen und als wichtiger Impulsgeber bzw. Gestalter für die Zukunft der berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz wirken.

Zahlen, Daten, Fakten aus dem Bildungsministeriums (MP)

Das Ministerium für Bildung hat zum Schuljahr 2020/2021 die aktuellen Zahlen, Daten und Fakten veröffentlicht.

Der Lockdown hat nochmal sehr deutlich gezeigt, so die Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig, dass Kinder und Jugendliche mehr als die reine Vermittlung

von Lernstoff via Tablet oder Tafel brauchen, sie benötigen vor allem das soziale Miteinander.

Deshalb geht das Bildungsministerium jetzt unter Beachtung von Hygienevorgaben den nächsten Schritt zu mehr Normalität, um trotz Corona möglichst

viel Schule in der Schule zu ermöglichen. Damit das gelingt, müssen allerdings weiter die Hygieneregeln beachtet werden.

Die Nachlässigkeit und Unvernunft einiger weniger, die die bestehenden Regeln missachten oder gar die Existenz

des Virus leugnen, darf das Recht auf Bildung nicht gefährden.

Mit 37.100 Erstklässlerinnen und Erstklässlern starten rund 1.450 Kinder mehr in das Schuljahr 2020/2021. Dagegen sinkt gleichzeitig die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr um rund 1.550 auf insgesamt 521.100.

Am stärksten sinken die Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen, von 115.500 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/2020 auf 113.600 im Schuljahr 2020/2021.

Nach Angaben des Bildungsministeriums wurden für das aktuelle Schuljahr 1.000 neue Lehrerinnen und Lehrer eingestellt. Mit den Stellenbesetzungen, die an den berufsbildenden Schulen traditionell zum 1. November erfolgen,

werden es 2020 insgesamt rund 1.100 Einstellungen sein.

Um Unterricht, der aufgrund von Elternzeiten oder Krankheit ausfällt, zu kompensieren, wächst die Personalreserve im sogenannten Vertretungspool auf 1.625 verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer, die im Vertretungsfall landesweit eingesetzt werden können.

Zusätzliche steigt die Zahl der sogenannten „Feuerwehrlehrkräfte“ im neuen Schuljahr um 40 zusätzliche Planstellen auf dann 228. Leider sind die berufsbildenden Schulen nicht berücksichtigt worden.

Für Vertretungsbedarfe, die sich aus der Corona-Krise ergeben, hat die Landesregierung angekündigt, zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Hier sieht der vlbs eine Möglichkeit,

zusätzliche Lehrkräfte für die BBS gewinnen zu können.

Im neuen Schuljahr steigen auch die Pflegeschulen an den öffentlichen berufsbildenden Schulen in die generalistische Pflegeausbildung ein, um Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner auszubilden.

Die neue generalistische Ausbildung führt die Altenpflege, die Krankenpflege und die Kinderkrankenpflege zu einem Berufsbild zusammen.

Die zukünftigen Pflegefachkräfte lernen in der dreijährigen Ausbildung, Menschen aller Altersstufen, von der Kindheit bis ins hohe Alter, zu pflegen. Sie qualifizieren sich für alle Einsatzbereiche - der Pflege im Krankenhaus, über die im Seniorenheim und der Psychiatrie bis hin zum ambulanten Pflegedienst.

Neue Fachschulverordnung Sozialwesen gilt seit Beginn des neuen Schuljahres



Uschi Killing

Zum 01. August trat die geänderte Landesverordnung für die Fachschule Sozialwesen in Kraft.

Die Änderungen waren auch aufgrund uneinheitlicher Vorgehensweisen im Bereich der berufsbegleitenden Erzieherausbildung (Ausbildung in Teilzeit) notwendig geworden.

Mit einer umfangreichen Stellungnahme hat der vlbs Ende Februar 2020 die neue Fachschulverordnung grundsätzlich positiv bewertet, da sie mehr Klarheit und Sicherheit, gerade im Umgang mit der berufsbegleitenden Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern schafft.

Einige der geplanten Neuerungen waren jedoch schwer nachvollziehbar bzw. warfen Fragen auf, welche auch von Seiten des vlbs gestellt wurden. Diese und Vorschläge von anderen Seiten sind teilweise berücksichtigt worden, teilweise aber auch nicht. Allerdings können

die Fachschulen ihre bisherige Vorgehensweise weitgehend beibehalten und erhalten nun mehr Rechtssicherheit.

Hier einige wesentliche Änderungen bzw. Nicht-Änderungen im Überblick:

Das für die Teilzeitausbildung geplante und stark kritisierte Praktikum von 6 Wochen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern wurde im neuen Absatz 6 von § 4 nun durch ein Praktikum von insgesamt 120 Stunden ersetzt. Das entspricht weitgehend der bisherigen Vorgehensweise einiger Fachschulen.

Neu und begrüßenswert ist, dass mit § 5 Absatz 1 bei ausländischen Bildungsabschlüssen deutsche Sprachkenntnisse mindestens auf Niveau B2 vorausgesetzt werden, wengleich C1 den Ansprüchen an den Erzieherberuf eher gerecht würde.

Obwohl von Seiten des vlbs Bedenken geäußert wurden, werden mit § 5 Absatz 3 die Aufnahmevoraussetzungen weiterhin aufgeweicht. Allerdings wurde zumindest versucht, diese durch den Begriff "Lebensleistungen" zu konkretisieren.

Positiv fällt auf, dass die ursprünglich geplante Einsetzung von Prüfungsausschüssen am Ende eines jeden Lernmo-

duls vom Tisch ist. In § 7 Absatz 6 ist von diesen keine Rede mehr.

In § 7 ist der Absatz 9 neu. Damit wird die notwendige Differenzierung im Lernmodul 3 "Berufsbezogene Kommunikation in einer Fremdsprache" ermöglicht, und zwar insofern, als mit dem zusätzlichen Zielniveau B1 auch Schülerinnen und Schüler eine Chance bekommen, die das Niveau B2 aufgrund mangelnder Vorkenntnisse nicht erreichen können.

Die Ausgestaltung des differenzierten Unterrichts obliegt der Fachschule, eine Kennzeichnung im Zertifikat und im Zeugnis ist erforderlich.

In § 9 ist der Absatz 5 neu, der die Zeit des Berufspraktikums für die Teilzeitausbildung regelt. Wichtig ist hier der Hinweis, dass für die Zahl der Fehltage Absatz 4 Satz 3 entsprechend gilt. Ursprünglich war vorgesehen, die Zahl der Fehltage für Auszubildenden in Teilzeit auf 40 zu erhöhen, was vom vlbs abgelehnt wurde.

Ob sich die neue Bearbeitungszeit von zwölf bis sechzehn Wochen für das Abschlussprojekt in der berufsbegleitenden Ausbildung entsprechend verlängert, geht aus § 10 Absatz 2 Satz 2 nicht hervor. Diese Frage soll aber im Ministerium zeitnah geklärt werden.

IN KÜRZE (MP)

- Die Verbreitung der neuartigen Lungenerkrankung COVID-19 stellt Beschäftigte und Arbeitgeber derzeit vor große Herausforderungen.** Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) stellt auf ihrer Homepage Antworten zu häufig gestellte Fragen (sog. FAQ) im Sachzusammenhang mit der Verbreitung der neuartigen Lungenerkrankung COVID-19 gebündelt der Öffentlichkeit zur Verfügung. So gibt es Antworten zu Gesundheitsfürsorge, Laboratorien, Schutzausrüstung und Desinfektionsmitteln. Zuvor veröffentlichte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard, der Anforderungen an den Arbeitsschutz in Zeiten der Corona-Krise formuliert. Die FAQs der BAuA zu besonderen technischen, organisatorischen und persönlichen Maßnahmen konkretisieren diesen Standard, genauso wie die branchenspezifischen Konkretisierungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Den verbindlichen rechtlichen Rahmen stellt die neue SARS-CoV-2 Arbeitsschutzregel dar. *Quelle: WEKA, vom 27.08.2020*
- Die Zahl der Ausbildungsverträge im dualen System könnte bis zum Jahr 2027 auf bis zu 435.000 absinken.** Das sind 90.000 weniger als im vergangenen Jahr. In diesem Jahr ist mit rund 475.000 Verträgen zu rechnen. Dieser Rückgang führt zu einem Anstieg der Einmündungen in das Übergangssystem. Dies sind die Kernergebnisse einer aktuellen Analyse des Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS), das verschiedene Szenarien für die zukünftige Entwicklung des Berufsbildungssystems in Deutschland unter Rückgriff auf die Entwicklungen nach der Wirtschafts- und Finanzkrise vor zehn Jahren aufbereitet. Der sich für das laufende Jahr abzeichnende Rückgang um rund acht Prozent entspricht dabei dem Rückgang im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr. In einem zweiten Szenario, das unterstellt, dass es zu einem stärkeren Rückgang bei den Ausbildungsverträgen in diesem Jahr kommt, könnte es sogar zu einem Rückgang auf bis zu 410.000 Ausbildungsplätzen kommen. Dies entspricht einem Rückgang um ein Fünftel. Dieses „Horrorszenario“ könnte dann abgewendet werden, wenn es gelingt, das schulische Ausbildungssystem auszubauen. *Quelle: FiBS, vom 19.08.2020*

Trotz Kritik von mehreren Seiten wurde mit §10 Absatz 2 Satz 3 eine weitere Neuerung durchgesetzt: Die Projektthemen müssen nun alle der Schulleitung vorgelegt werden und dürfen nicht mehr wie bisher nur von der betreuenden Lehrkraft bzw. dem Lehrkräfteteam genehmigt werden.

Die neue Fachschulverordnung gilt für alle Bildungsgänge, die mit diesem Schuljahr begonnen haben. Für alle anderen gilt weiterhin die Fachschulver-

ordnung in ihrer bisherigen Form.

Nachzulesen ist die „Dritte Landesverordnung zur Änderung der Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen vom 30. Juni 2020“ im „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz“.

Das Dokument ist auch im Downloadbereich der Homepage des vlbs unter „GVBl. Nr. 27; 10.07.2020“ zu finden.

Digitale Infrastruktur für den Fernunterricht schnell verbessern (HW)

Der Shutdown im letzten Schulhalbjahr hat sehr schnell gezeigt, dass die digitale Infrastruktur für einen Fernunterricht im Bereich der berufsbildenden Schulen vor Ort nicht überall im Land ausreichend zur Verfügung steht.

Ebenso hat die für diesen Unterricht notwendige Pädagogik und Didaktik ein enormes Aufholpotenzial. Es muss sichergestellt sein, dass sowohl Präsenz- als auch Distanzunterricht in BBS in Augenhöhe mit der Wirtschaft erfolgen kann.

Aus Sicht des vlbs brauchen berufsbildende Schulen schnellstmöglich eine starke Breitbandanbindung, WLAN für alle Klassenräume und eine ausreichende Anzahl digitaler Endgeräte für den Einsatz im Unterricht. Es muss sichergestellt werden, dass keine BBS durch die unterschiedlichen Breitbandanbindungen und die finanziellen Möglichkeiten der Schulträger benachteiligt wird.

Die System- und die Anwendungsbetreuung müssen in den BBS vor Ort umgehend so ausgebaut werden, dass jederzeit alle schul(träger)eigenen digitalen Geräte in den Händen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften administriert und bei Bedarf gewartet werden können.

Da darüber hinaus eine „pädagogische Anwendungsbetreuung“ in der Schule zeitnah sichergestellt sein muss, sind nach Wunsch der BBS vor Ort wahlweise zusätzliche Anrechnungsstunden oder zusätzliche finanzielle Mittel vom Land bereitzustellen.

Die Anrechnungsstunden im Rahmen des Digitalpaktes Schule sind dafür keinesfalls ausreichend, da derzeit andere

Aufgaben damit verbunden sind. Schnellstmöglich müssen alle BBS den Zugang zu Schulcampus erhalten, der mit allen wichtigen datenschutzkonformen interaktiven Programmen ausgestattet werden muss. Das Land muss Lizenzen für die im (beruflichen) Unterricht eingesetzte Software erwerben und digitales Unterrichtsmaterial für alle Schulformen und vor allem für die beruflichen Fächer in Schulcampus bereitstellen.

Zur schnelleren Ausarbeitung neuer digitaler, kompetenzorientierter Unterrichtsreihen muss KOOL-BBS finanziell besser ausgestattet und die länderübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden. Ein digitales Klassenbuch soll landesweit eingeführt werden. Fortbildungen sollen flächendeckend und in ausreichender Zahl angeboten werden.

Für den vlbs ist es wichtig, dass neben den Präsenzangeboten in der Fortbildung das Blended Learning stärker ausgebaut werden muss. Fortbildungsangebote sollen dabei weitestgehend aus den familienunfreundlichen späten Nachmittag- und Abendstunden herausgehalten werden. Es ist darauf zu achten, ein ganztägiges Angebot nicht nur für Präsenz- sondern auch für Online-Fortbildungen zu ermöglichen.

Zur Stärkung der Digitalkompetenzen der Lehrkräfte fordert der vlbs in diesem Schuljahr einen zweiten Studientag.

Da Lehrkräfte zur Nutzung digitaler Systeme im Unterricht durch das Schulgesetz verpflichtet sind, muss jede Lehrkraft ein Dienstlaptop/-tablet mit den notwendigen Programmen zur Verfügung gestellt bekommen, soweit dies gewünscht wird.

Der Gesundheitsschutz muss gestärkt werden (HW)

Der vlbs fordert, die maximale Klassengröße deutlich zu reduzieren, um größere Mindestabstände zur Minimierung des Ansteckungsrisikos zu sichern.

Dafür müssen zusätzliche Lehrkräfte eingestellt und die PauSE-Regelungen ausgesetzt werden.

Coronabedingt sind viele zusätzliche Aufgaben von den BBS-Lehrkräften zu bewältigen. Deshalb ist die Arbeitsbelastung sehr deutlich angestiegen. Viele Lehrkräfte haben bereits die Grenze ihrer Belastbarkeit erreicht bzw. überschritten. Aus diesem Grund besteht

zeitnah Handlungsbedarf, in diesem Schuljahr das Stundendeputat zu reduzieren und die Anrechnungsstunden für die Schulleitungen zu erhöhen.

Da eine mögliche einmalige, freiwillige Virus-Testung für Lehrkräfte nicht ausreichend ist, sollen weitere freiwillige Testungen der BBS-Lehrkräfte durch das Land in regelmäßigen Abständen ermöglicht und bezahlt werden, bis ein Impfstoff zur Verfügung steht.

Der vlbs fordert die Erarbeitung eines Lüftungskonzeptes für die kalte Jahreszeit, das ein Unterrichten bei vernünftigen Raumtemperaturen ermöglicht.

Der vlbs ist für eine möglichst frühzeitige Impfung gegen COVID 19 für Lehrkräfte als besonders gefährdete Berufsgruppe.

Lehrkräfte über 60 Jahre und solche, deren gesundheitliches Risiko durch den Hausarzt festgestellt wurde, die aber nicht als vulnerabel gelten, sollten auf Wunsch FFP2/KN95-Masken vom Land zur Verfügung gestellt bekommen, um einigermaßen sicher unterrichten zu können.

Die ausführlichen Forderungen zum Gesundheitsschutz können auf der vlbs Homepage nachgelesen werden.

Dr. Willi Günther in den Ruhestand verabschiedet (HW)



Der Landesvorsitzende des vlbs, Harry Wunschel (rechts), überreicht Dr. Willi Günther eine kleine Bildcollage zu dessen Wirken im vlbs.

Am 01. Juli wurde Dr. Willi Günther als Schulleiter der BBS Bernkastel-Kues in den Ruhestand verabschiedet.

Zu diesem Anlass überreichte ihm der vlbs eine kleine Bildcollage zu seinem Wirken im vlbs.

In den Jahren 2001 bis 2010 leitete Dr. Willi Günther den Fachausschuss Sozialwesen und Hauswirtschaft.

Später wurde dieser Ausschuss in Altenpflege und Sozialwesen umbenannt. Er organisierte im Schuljahr 2003/2004

eine erfolgreiche Altenpflege-Fortbildung.

Im Jahre 2008 erstellte Dr. Willi Günther auf Grundlage einer großen Befragung eine Studie zur Situation der Fachschule Sozialwesen.

Von 2004 bis 2010 war er gewählter Beisitzer im Bezirksvorstand Trier.

Seit 2010 bis zu seiner Pensionierung zum Ende des letzten Schuljahres war Dr. Willi Günther Schulleiter an der BBS Bernkastel-Kues.

Der vlbs bedankt sich bei Dr. Willi Günther für seine geleistete Arbeit im vlbs und wünscht ihm für die Zeit in seinem wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

Vor 40 Jahren (MP)

In der Rubrik „Vor 40 Jahren“ soll ein kleines Fenster in die Vergangenheit unserer Verbandsarbeit geöffnet werden.

Beginnen wollen wir allerdings mit der ersten Ausgabe von vlbs-aktuell im Februar 1979.

Das Aufmacher-Thema war die Harmonisierung der Lehrerarbeitszeit.

Da heißt es, dass in einem mehrstündigen Gespräch mit den führenden Repräsentanten der Lehrerverbände im DBB Rheinland-Pfalz am 16. Januar 1979 die Kultusministerin Dr. Hanna-Renate Laurin die Senkung des Regelstundenmaßes für die Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen konkret vorbereiten werde.

Ziel sei die Angleichung an die Regelung der Gymnasiallehrkräfte, deren Deputat

zur Zeit in Rheinland-Pfalz 24 Wochenstunden betrage.

Nach einem Stufenplan mit präzise festgelegten Terminen solle möglichst bald mit der Absenkung um die erste Stunde begonnen werden.

Darüber hinaus sei vorgesehen, Ungerechtigkeiten und Ungereimtheiten bei Funktionsanrechnungen zu beseitigen.

vlbs-aktuell

Herausgeber • Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705. Webseite: www.vlbs.org

Vorsitzender • Harry Wunschel, Etienestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, Harry.Wunschel@vlbs.org.

Schriftleitung und Layout • Markus Penner, Römerstraße 10, 55411 Bingen, Telefon 06721-400834, Markus.Penner@vlbs.org.

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Die Beiträge, die mit dem Namen der Verfasserin/des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. – Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Druck • Johnen-druck, In der Bornwiese, 54470 Bernkastel-Kues.

vlbs-aktuell erscheint einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.